

Regine Gröhl

Sächsische Frauenförderungsstatistik 2000

Vorbemerkung

Die Sächsische Frauenförderungsstatistik ist eine Landesstatistik und wird seit 1996 jährlich von den Dienststellen des öffentlichen Dienstes im Freistaat Sachsen durchgeführt. Auftraggeber der Erhebung ist die Sächsische Staatskanzlei. Die Rechtsgrundlage bildet das Sächsische Frauenförderungsgesetz vom 31. März 1994 [1], das die personalverwaltenden Stellen zur Erstellung eines Frauenförderplanes verpflichtet. Der Frauenförderplan ist ein personal-politisches und -planerisches Konzept, in dem Ziele, Maßnahmen und Umsetzungsverfahren für die berufliche Förderung von Frauen festgelegt werden. Eine nähere Bestimmung der im Einzelnen zu erhebenden Daten erfolgt in der Sächsischen Frauenförderungsstatistikverordnung vom 22. August 1995 [2] in Verbindung mit der Verwaltungsvorschrift der Sächsischen Staatsministerin für Fragen der Gleichstellung von Frau und Mann vom 1. Juni 1999 [3], die Hinweise zum Ausfüllen der Erhebungsvordrucke enthält.

Nach diesen Bestimmungen erfassen die Dienststellen in den einzelnen Bereichen des öffentlichen Dienstes jährlich den Personal-Ist-Bestand am Stichtag 30. Juni bzw. Angaben zu Bewerbungen, Einstellungen, beruflichem Aufstieg und Fortbildung im Zeitraum vom 1. Juli des Vorjahres bis zum 30. Juni des Erhebungsjahres. Die erhobenen Daten dienen zusammen mit den Ergebnissen der Personalstandstatistik [4] als Grundlage für die Erstellung des "Berichtes über die Anwendung des Sächsischen Frauenförderungsgesetzes und die Situation von Frauen im öffentlichen Dienst

im Freistaat Sachsen" der Sächsischen Staatsministerin für Gleichstellung von Frau und Mann. Außerdem werden sie in den Dienststellen zur Überprüfung und Überarbeitung der Frauenförderpläne verwendet.

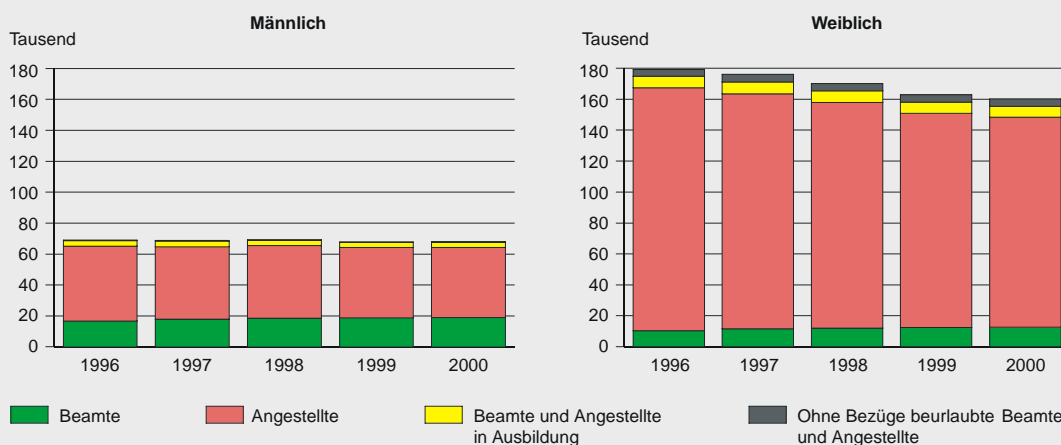
Ergebnisse

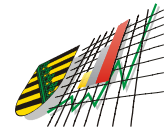
Am 30. Juni 2000 waren im öffentlichen Dienst des Freistaates Sachsen 228 243 Beamte, Angestellte, Auszubildende sowie ohne Bezüge beurlaubte Beamte und Angestellte beschäftigt. Die Zahl der Frauen betrug 160 217. Damit lag ihr Anteil bei 70,2 Prozent. Von ihnen waren 145 313 in einem Angestellten- und 14 904 in einem Dienstverhältnis tätig (vgl. Abb. 1).

Bei den Beamten betrug der Frauenanteil 39,7 Prozent von insgesamt 31 648 Bediensteten und bei den Angestellten 75,0 Prozent von insgesamt 181 143 Beschäftigten. 11 639 Beamtinnen und 85 716 weibliche Angestellte - also 65,6 Prozent aller beschäftigten Frauen - gingen einer Vollzeitbeschäftigung nach. 932 Beamtinnen bzw. 50 215 weibliche Angestellte waren teilzeitbeschäftigt.

Mit 10 360 Personen befanden sich 4,5 Prozent aller Beamten und Angestellten am 30. Juni 2000 im Vorbereitungsdienst auf Widerruf oder in einem Ausbildungsverhältnis im öffentlichen Dienst. Dies betraf nach der Stellung im Beruf 9,8 Prozent der Beamten (3 116 insgesamt, darunter 1 514 Beamtinnen auf Widerruf) und 4,0 Prozent der Angestellten (7 244 insgesamt, darunter 5 438

Abb. 1 Beamte, Angestellte, Auszubildende und ohne Bezüge beurlaubte Beamte und Angestellte im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1996 bis 2000 nach Geschlecht





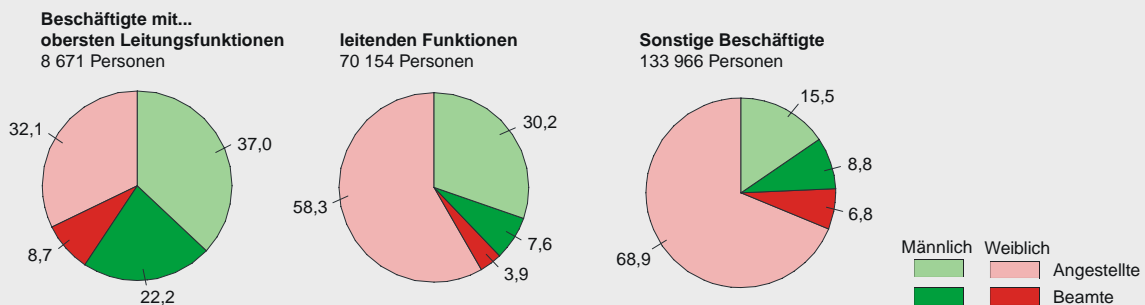
weibliche Angestellte in Ausbildung). Der Anteil der Frauen an diesen Beschäftigten in Ausbildung lag damit bei 67,1 Prozent und verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Prozentpunkte. Zu den beliebtesten Ausbildungsberufen zählten die Gesundheitsdienst- und Bürofachberufe (wie z.B. Verwaltungsfachangestellte/r, Fachangestellte/r für Bürokommunikation oder Justizfachangestellte/r) sowie die Berufe der Bank- und Versicherungskaufleute.

Seit 1996 ging sowohl der Frauenanteil als auch die Anzahl der weiblichen Beschäftigten kontinuierlich zurück. Bis zur Jahresmitte 2000 reduzierte sich das weibliche Personal um 10,6 Prozent bzw. rund 19 000 Personen, während bei den männlichen Beamten und Angestellten lediglich ein Rückgang um 1,6 Prozent bzw. knapp 1 100 Personen zu verzeichnen war (vgl. Tab. 1).

Gegenüber der Jahresmitte 1999 nahm die Zahl der durch die Frauenförderungsstatistik erfassten Beschäftigten im öffentlichen Dienst um 1,1 Prozent oder 2 480 Personen ab. Das ist der geringste Rückgang seit Beginn der Erhebung im Jahr 1996. Die Reduzierung des Personals fand gegenüber 1999 ausschließlich zu Lasten der Frauen statt, hier sank die Zahl der weiblichen Beschäftigten um 1,6 Prozent bzw. 2 633 Personen. Im Gegensatz dazu kam es zu einem leichten Personalzuwachs bei den männlichen Beschäftigten.

Eine Auswertung der Statusgruppen im Vergleich zum Vorjahr zeigt, dass der Reduzierung der Zahl der Angestellten um 2 731 Personen ein Zugang bei den Beamten und Beamtinnen in Höhe von 417 Personen gegenüber stand. Die Zahl der Beschäftigten im Vorbereitungsdienst auf Widerruf bzw. in einem Ausbildungsverhältnis verringerte sich um 191 Personen, während bei den

Abb. 2 Beamte und Angestellte im öffentlichen Dienst am 30. Juni 2000 nach Funktionsebenen und Geschlecht in Prozent



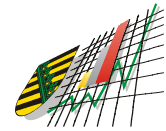
Tab. 1 Beamte und Angestellte (einschließlich Auszubildende und ohne Bezüge Beurlaubte) im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1996 bis 2000 nach Geschlecht

Geschlecht	Beschäftigte am 30. Juni				
	1996	1997	1998	1999	2000
Insgesamt	248 406	245 014	239 556	230 723	228 243
Männlich	69 120	68 832	69 352	67 873	68 026
Weiblich	179 286	176 182	170 204	162 850	160 217
Frauenanteil in %	72,2	71,9	71,0	70,6	70,2
Veränderung gegenüber dem Vorjahr					
Insgesamt	.	-3 392	-5 458	-8 833	-2 480
Prozent	.	-1,4	-2,2	-3,7	-1,1
Männlich	.	-288	520	-1 479	153
Prozent	.	-0,4	0,8	-2,1	0,2
Weiblich	.	-3 104	-5 978	-7 354	-2 633
Prozent	.	-1,7	-3,4	-4,3	-1,6

Tab. 2 Beamte und Angestellte im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1997 bis 2000 nach Funktionsebenen

Funktionsebene	Beamte und Angestellte am 30. Juni			
	1997	1998	1999	2000
Beschäftigte mit ... obersten Leitungsfunktionen	10 122	9 860	9 559	8 671
Frauenanteil in %	38,3	38,2	37,5	40,8
leitenden Funktionen	35 068	31 930	68 560 ¹⁾	70 154 ¹⁾
Frauenanteil in %	52,9	50,7	64,3	62,2
Sonstige Beschäftigte	183 180	181 604	136 986	133 966
Frauenanteil in %	77,1	75,9	75,3	75,7
Insgesamt	228 370	223 394	215 105	212 791

1) Einschließlich Lehrern im Geschäftsbereich des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus; bis 1998 in den sonstigen Beschäftigten enthalten



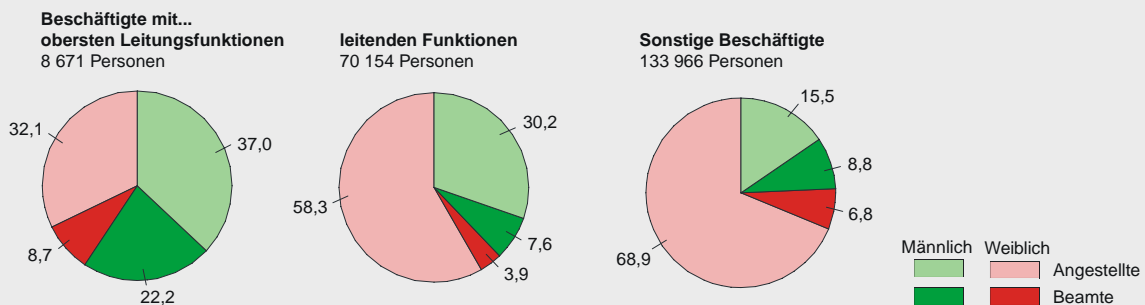
weibliche Angestellte in Ausbildung). Der Anteil der Frauen an diesen Beschäftigten in Ausbildung lag damit bei 67,1 Prozent und verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Prozentpunkte. Zu den beliebtesten Ausbildungsberufen zählten die Gesundheitsdienst- und Bürofachberufe (wie z.B. Verwaltungsfachangestellte/r, Fachangestellte/r für Bürokommunikation oder Justizfachangestellte/r) sowie die Berufe der Bank- und Versicherungskaufleute.

Seit 1996 ging sowohl der Frauenanteil als auch die Anzahl der weiblichen Beschäftigten kontinuierlich zurück. Bis zur Jahresmitte 2000 reduzierte sich das weibliche Personal um 10,6 Prozent bzw. rund 19 000 Personen, während bei den männlichen Beamten und Angestellten lediglich ein Rückgang um 1,6 Prozent bzw. knapp 1 100 Personen zu verzeichnen war (vgl. Tab. 1).

Gegenüber der Jahresmitte 1999 nahm die Zahl der durch die Frauenförderungsstatistik erfassten Beschäftigten im öffentlichen Dienst um 1,1 Prozent oder 2 480 Personen ab. Das ist der geringste Rückgang seit Beginn der Erhebung im Jahr 1996. Die Reduzierung des Personals fand gegenüber 1999 ausschließlich zu Lasten der Frauen statt, hier sank die Zahl der weiblichen Beschäftigten um 1,6 Prozent bzw. 2 633 Personen. Im Gegensatz dazu kam es zu einem leichten Personalzuwachs bei den männlichen Beschäftigten.

Eine Auswertung der Statusgruppen im Vergleich zum Vorjahr zeigt, dass der Reduzierung der Zahl der Angestellten um 2 731 Personen ein Zugang bei den Beamten und Beamtinnen in Höhe von 417 Personen gegenüber stand. Die Zahl der Beschäftigten im Vorbereitungsdienst auf Widerruf bzw. in einem Ausbildungsverhältnis verringerte sich um 191 Personen, während bei den

Abb. 2 Beamte und Angestellte im öffentlichen Dienst am 30. Juni 2000 nach Funktionsebenen und Geschlecht in Prozent



Tab. 1 Beamte und Angestellte (einschließlich Auszubildende und ohne Bezüge Beurlaubte) im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1996 bis 2000 nach Geschlecht

Geschlecht	Beschäftigte am 30. Juni				
	1996	1997	1998	1999	2000
Insgesamt	248 406	245 014	239 556	230 723	228 243
Männlich	69 120	68 832	69 352	67 873	68 026
Weiblich	179 286	176 182	170 204	162 850	160 217
Frauenanteil in %	72,2	71,9	71,0	70,6	70,2
Veränderung gegenüber dem Vorjahr					
Insgesamt	.	-3 392	-5 458	-8 833	-2 480
Prozent	.	-1,4	-2,2	-3,7	-1,1
Männlich	.	-288	520	-1 479	153
Prozent	.	-0,4	0,8	-2,1	0,2
Weiblich	.	-3 104	-5 978	-7 354	-2 633
Prozent	.	-1,7	-3,4	-4,3	-1,6

Tab. 2 Beamte und Angestellte im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1997 bis 2000 nach Funktionsebenen

Funktionsebene	Beamte und Angestellte am 30. Juni			
	1997	1998	1999	2000
Beschäftigte mit ... obersten Leitungsfunktionen	10 122	9 860	9 559	8 671
Frauenanteil in %	38,3	38,2	37,5	40,8
leitenden Funktionen	35 068	31 930	68 560 ¹⁾	70 154 ¹⁾
Frauenanteil in %	52,9	50,7	64,3	62,2
Sonstige Beschäftigte	183 180	181 604	136 986	133 966
Frauenanteil in %	77,1	75,9	75,3	75,7
Insgesamt	228 370	223 394	215 105	212 791

1) Einschließlich Lehrern im Geschäftsbereich des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus; bis 1998 in den sonstigen Beschäftigten enthalten



ohne Bezüge beurlaubten Beschäftigten nur ein geringer Zugang in Höhe von 25 Personen eintrat.

Ein wichtiges Anliegen des Sächsischen Frauenförderungsgesetzes ist es, den Anteil von Frauen in den Bereichen des öffentlichen Dienstes zu erhöhen, wo sie unterrepräsentiert sind. Daher kommt der Analyse des Anteils von Frauen in Führungsfunktionen besondere Bedeutung zu. Maßgeblich ist hierbei die tatsächlich ausgeübte Funktion des Beamten oder Angestellten, d. h. keine in Vertretung ausgeübte Funktion. Um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse nach Funktionen zu ermöglichen, wurde der öffentliche Dienst in zwölf Bereiche strukturiert und jedem Bereich eine für ihn gültige funktionelle Gliederung vorgegeben. Darüber hinaus wurde im Rahmen der Auswertung der Daten die Möglichkeit genutzt, ein Ergebnis aus den Funktionsangaben aller Berichtspflichtigen nach drei Funktionsebenen (Beschäftigte mit obersten Leitungsfunktionen, Beschäftigte mit leitenden Funktionen und sonstige Beschäftigte) zu erzeugen (vgl. Abb. 2).

Von allen Beamten und Angestellten übten 4,1 Prozent (8 671 Beschäftigte) Ende Juni 2000 eine oberste Leitungsfunktion aus. Dazu zählen z. B. Behördenleiter, ihre Stellvertreter und Abteilungsleiter. 40,8 Prozent dieser Spitzenämter wurden von Frauen besetzt. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Anteil der weiblichen Beschäftigten mit obersten Leitungsfunktionen immerhin um 3,3 Prozentpunkte. Weitere 33,0 Prozent der Beamten und Angestellten (70 154 Personen - einschließlich Lehrer im Schulbereich) waren in leitenden Funktionen, wie z. B. als Referatsleiter, Referenten und Sachgebietsleiter, tätig. Der Frauenanteil in dieser Personengruppe lag bei 62,2 Prozent (vgl. Tab. 2).

Eine Auswertung der weiblichen Beschäftigten nach der Stellung im Beruf und nach Funktionsebenen ergab Folgendes. Während

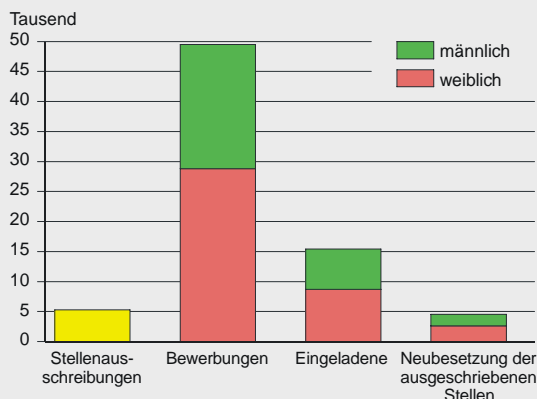
der Frauenanteil bei den Beamten mit obersten Leitungsfunktionen nur 28,1 Prozent von insgesamt 2 683 Bediensteten betrug, lag er bei den Angestellten in dieser Funktionsebene bei 46,4 Prozent von insgesamt 5 988 Beschäftigten. In leitenden Funktionen betrug der Frauenanteil bei den Beamten 34,0 Prozent (insgesamt 8 101 Bedienstete) und bei den Angestellten immerhin 65,9 Prozent (insgesamt 62 053 Beschäftigte).

Stellenausschreibungen und Neubesetzung von ausgeschriebenen Stellen

Vom 1. Juli 1999 bis 30. Juni 2000 wurden im öffentlichen Dienst 5 294 Stellen für Beamte und Angestellte ausgeschrieben. Die Stellenausschreibungen erfolgten größtenteils in den Dienststellen, aber auch im Sächsischen Amtsblatt und/oder in der Fach- und Tagespresse. Insgesamt bewarben sich 49 491 Frauen und Männer auf diese Angebote. Das waren rund neun Bewerber je ausgeschriebener Stelle. Der Frauenanteil lag bei 58,2 Prozent. Zu den Bewerbungsgesprächen wurden 8 706 Frauen und 6 699 Männer eingeladen. Im Ergebnis der Stellenausschreibungen wurden 4 579 Stellen mit Beamten oder Angestellten neu besetzt (vgl. Tab. 3). Der Frauenanteil bei den Neueinstellungen durch ein Bewerbungsverfahren betrug 57,7 Prozent. Das bedeutet, dass 2 641 Frauen einen neuen Arbeitsplatz erhielten. Auf Tausend Bewerbungen von Frauen kamen rund 92 Neueinstellungen mit Beamtinnen und weiblichen Angestellten. Bei den Bewerbungen von Männern erfolgten je Tausend Bewerber rund 94 Neueinstellungen, d. h. deren Erfolgsquote für eine Einstellung war geringfügig höher, als die der Bewerberinnen (vgl. Abb. 3).

Insgesamt wurden im betrachteten Zeitraum 8 323 Stellen mit Beamten, Angestellten und Arbeitern neubesetzt, davon 4 656 bzw. 55,9 Prozent mit Frauen. Als Neubesetzung einer Stelle gilt

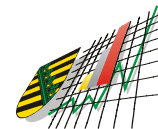
Abb. 3 Ausgewählte Merkmale zum Bewerbungsverfahren für Beamte und Angestellte im öffentlichen Dienst vom 1. Juli 1999 bis 30. Juni 2000 nach Geschlecht



Tab. 3 Ausgewählte Merkmale zum Bewerbungsverfahren für Beamte und Angestellte im öffentlichen Dienst vom 1. Juli 1996 bis 30. Juni 2000

Zeitraum	Stellenausschreibungen ¹⁾	Bewerbungen	Zum Bewerbungsgespräch Eingeladene	Neubesetzung der ausgeschriebenen Stellen
1. Juli 1996 bis 30. Juni 1997	4 949	50 570	13 415	3 952
1. Juli 1997 bis 30. Juni 1998	5 305	52 800	14 776	4 670
1. Juli 1998 bis 30. Juni 1999	5 481	49 063	14 619	4 857
1. Juli 1999 bis 30. Juni 2000	5 294	49 491	15 405	4 579

¹⁾ Interne und externe Stellenausschreibungen - Mehrfachzählungen sind hier möglich, da der Ort der Ausschreibung sowohl die Dienststelle als auch eine externe Stelle sein kann.



der Eintritt einer Person in ein Dienst- oder Arbeitsverhältnis zu einer Dienststelle, unabhängig davon, ob für diese Stelle eine Ausschreibung erfolgte und die Neubesetzung durch ein Bewerbungsverfahren ermittelt wurde.

7,0 Prozent der neu besetzten ausgeschriebenen Stellen waren Stellen für Beschäftigte mit obersten Leitungsfunktionen, davon wurden 41,4 Prozent (132 Stellen) mit Frauen neubesetzt. Weitere 31,3 Prozent dieser Stellen entfielen auf Beschäftigte in leitenden Funktionen, der Frauenanteil betrug 41,7 Prozent (598 Stellen). In der Funktionsebene der sonstigen Beschäftigten wurden 67,6 Pro-

zent von 2 827 neubesetzten Stellen an weibliche Beamte und Angestellte vergeben (vgl. Tab. 4).

Beförderungen und Höhergruppierungen

3 994 Beamte wurden im Zeitraum vom 1. Juli 1999 bis 30. Juni 2000 im öffentlichen Dienst befördert. Der Frauenanteil betrug 42,7 Prozent (1 704 Beamtinnen), von denen 1 570 (92,1 Prozent) vollzeitbeschäftigt waren. Die überwiegende Zahl der Beförderungen fand in den Landesbehörden statt. Hier wurde 3 823 Be-

Tab. 4 Ausgewählte Merkmale zum Bewerbungsverfahren für Beamte und Angestellte im öffentlichen Dienst vom 1. Juli 1999 bis 30. Juni 2000 nach Funktionsebenen

Funktionsebene	Stellenausschreibungen ¹⁾	Bewerbungen	Zum Bewerbungsgespräch Eingeladene	Neubesetzung der ausgeschriebenen Stellen
Beschäftigte mit ...				
obersten Leitungsfunktionen	361	2 160	927	319
Frauenanteil in %	x	26,7	38,3	41,4
leitenden Funktionen	1 731	14 923	4 871	1 433
Frauenanteil in %	x	39,8	42,1	41,7
Sonstige Beschäftigte	3 202	32 408	9 607	2 827
Frauenanteil in %	x	68,8	65,6	67,6
Insgesamt	5 294	49 491	15 405	4 579

¹⁾ Interne und externe Stellenausschreibungen - Mehrfachzählungen sind hier möglich, da der Ort der Ausschreibung sowohl die Dienststelle als auch eine externe Stelle sein kann.

Tab. 6 Frauenanteil an den Angestellten bzw. höhergruppierten Angestellten im öffentlichen Dienst nach Laufbahngruppen

Laufbahngruppe	30. Juni 1997	1. Juli 1996 bis 30. Juni 1997	30. Juni 2000	1. Juli 1999 bis 30. Juni 2000
	Frauenanteil an den Angestellten	Frauenanteil an den höhergruppierten Angestellten	Frauenanteil an den Angestellten	Frauenanteil an den höhergruppierten Angestellten
	%			
Höherer Dienst	45,1	40,1	51,5	51,8
Gehobener Dienst	72,6	70,3	71,6	66,1
Mittlerer Dienst	87,8	74,1	86,7	75,3

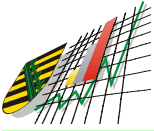
Tab. 5 Frauenanteil an den Beamten bzw. beförderten Beamten im öffentlichen Dienst nach Laufbahngruppen

Laufbahngruppe	30. Juni 1997	1. Juli 1996 bis 30. Juni 1997	30. Juni 2000	1. Juli 1999 bis 30. Juni 2000
	Frauenanteil an den Beamten	Frauenanteil an den beförderten Beamten	Frauenanteil an den Beamten	Frauenanteil an den beförderten Beamten
	%			
Höherer Dienst	28,5	26,1	29,4	33,1
Gehobener Dienst	47,9	38,0	48,1	51,3
Mittlerer Dienst	39,0	28,3	39,1	39,1

Tab. 7 Teilnehmer an Fortbildungsveranstaltungen¹⁾ im öffentlichen Dienst vom 1. Juli 1996 bis 30. Juni 2000

Fortbildungsart	Teilnehmer an Fortbildungsveranstaltungen vom			
	1. Juli 1996 bis 30. Juni 1997	1. Juli 1997 bis 30. Juni 1998	1. Juli 1998 bis 30. Juni 1999	1. Juli 1999 bis 30. Juni 2000
Insgesamt	122 075	133 915	144 597	183 032
Frauenanteil in %	64,8	63,9	64,0	68,3
Fachspezifisch	66 150	95 791	106 752	139 624
Frauenanteil in %	67,0	65,9	65,1	69,4
Fachübergreifend	55 925	38 124	37 845	43 408
Frauenanteil in %	62,2	58,9	60,8	64,7

¹⁾ Beamte, Angestellte, Arbeiter und ohne Bezüge beurlaubte Beschäftigte.



amten, darunter 1 651 Frauen, ein anderes Amt mit höherem Grundgehalt übertragen bzw. eine andere Amtsbezeichnung verliehen.

Ein Vergleich der Frauenanteile an den beförderten Beamten zeigt, dass in der Erhebung 1997 ihr Anteil in allen Laufbahngruppen noch unter dem Frauenanteil an den Beamten insgesamt lag. Das Ergebnis der Erhebung 2000 macht deutlich, dass immer mehr weibliche Beamte die laufbahnrechtlichen Voraussetzungen für eine Beförderung erfüllt haben. Der Anteil der beförderten Beamtinnen lag nun in den Laufbahngruppen des höheren und gehobenen Dienstes über dem entsprechenden Anteil an den Beamten (vgl. Tab. 5).

Im gleichen Zeitraum wurden infolge der Zuweisung einer höherwertigen Tätigkeit 3 237 Angestellte im öffentlichen Dienst höhergruppiert. Davon waren 67,2 Prozent Frauen, d. h. 2 176 weibliche Angestellte bekamen nicht nur vorübergehend oder vertretungsweise, sondern dauerhaft eine höherwertige Aufgabe übertragen. 1 721 (79,1 Prozent) dieser weiblichen Angestellten gingen einer Vollzeitbeschäftigung nach. Besonders in der Laufbahngruppe des höheren Dienstes erhöhten sich gegenüber 1997 die Frauenanteile an den Angestellten sowie an den höhergruppierten Angestellten (vgl. Tab. 6).

Teilnehmer an Fortbildungsveranstaltungen

Den Beschäftigten im öffentlichen Dienst wird auf dem begonnenen Weg der Verwaltungsmodernisierung eine breite Palette an Fortbildungsmöglichkeiten geboten. Diese Angebote für Veranstaltungen zur fachspezifischen und fachübergreifenden Fortbil-

dung nahmen im Zeitraum vom 1. Juli 1999 bis 30. Juni 2000 183 032 Beschäftigte (Beamte, Angestellte, Arbeiter und ohne Bezüge beurlaubte Beschäftigte) wahr. Damit stieg die Zahl der Teilnehmer an Fortbildungsveranstaltungen gegenüber dem Vorjahr um fast 27 Prozent. 124 924 Personen oder 68,3 Prozent aller Teilnehmer waren Frauen.

Im Vordergrund der Weiterbildung stand für 139 624 Teilnehmer die Aktualisierung und Ergänzung bereits erworbener fachspezifischer Fähigkeiten und Kenntnisse. Darunter waren 69,4 Prozent oder 96 853 Frauen. 43 408 Beschäftigte (davon 28 071 Frauen bzw. 64,7 Prozent) nahmen an fachübergreifenden Fortbildungen teil, um die für die Wahrnehmung der Dienstaufgaben erforderliche nicht fachspezifische Qualifikation zu erhalten bzw. zu verbessern oder um sich neue Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten vermitteln zu lassen (vgl. Tab. 7).

Vernachlässigt man enthaltene Mehrfachzählungen bei der eventuellen Teilnahme eines Beschäftigten an mehreren Fortbildungsveranstaltungen, so bildeten sich immerhin rund 84 Prozent der Beamten und Angestellten der öffentlichen Verwaltung weiter. Eine rege Beteiligung an der Weiterbildung zeigten insbesondere die Beschäftigten mit obersten und leitenden Funktionen (vgl. Tab. 8). Ein Vergleich der Zeiträume von 1997 bis 2000 verdeutlicht, dass sich in beiden Funktionsebenen die Teilnehmerzahlen mehr als verdoppelt hatten.

Die Ergebnisse der Sächsischen Frauenförderungsstatistik in den kommenden Jahren werden zeigen, ob die sich abzeichnende Tendenz des Personalabbaus in der öffentlichen Verwaltung weiterhin zu Lasten der Frauen geht, oder ob die Förderung der Chancen von Frauen vor dem Hintergrund der hohen Frauenerwerbslosigkeit eine besondere Bedeutung erlangt.

Gröhl, Regine; Sachgebietsleiterin Frauenförderungsstatistik

Tab. 8 Teilnehmer an Fortbildungsveranstaltungen¹⁾ im öffentlichen Dienst vom 1. Juli 1996 bis 30. Juni 2000 nach Funktionsebenen

Funktionsebene	Teilnehmer an Fortbildungsveranstaltungen vom			
	1. Juli 1996 bis 30. Juni 1997	1. Juli 1997 bis 30. Juni 1998	1. Juli 1998 bis 30. Juni 1999	1. Juli 1999 bis 30. Juni 2000
Beschäftigte mit ...				
obersten Leitungsfunktionen	4 489	6 971	7 400	9 809
Frauenanteil in %	26,6	31,2	31,4	40,2
leitenden Funktionen	26 949	27 241	31 494	68 745
Frauenanteil in %	54,2	54,4	57,1	69,3
Sonstige Beschäftigte	85 660	93 314	98 211	99 209
Frauenanteil in %	72,0	71,4	70,4	71,9
Insgesamt	117 098	127 526	137 105	177 763

¹⁾ Beamte und Angestellte

Literaturverzeichnis:

- [1] Gesetz zur Förderung von Frauen und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf im öffentlichen Dienst im Freistaat Sachsen (Sächsisches Frauenförderungsgesetz - SächsFFG) vom 31. März 1994 (SächsGVBl. S. 684).
- [2] Verordnung der Sächsischen Staatsministerin für Fragen der Gleichstellung von Frau und Mann über die statistischen Angaben für die Frauenförderung in Dienststellen im Freistaat Sachsen (Sächsische Frauenförderungsstatistikverordnung - SächsFFStatVO) vom 22. August 1995 (SächsGVBl. S. 295) in Verbindung mit der Berichtigung der VO vom 26. Juli 1996 (SächsGVBl. S. 349) sowie der Änderung der VO vom 14. September 2001 (SächsGVBl. S. 664).
- [3] Verwaltungsvorschrift der Sächsischen Staatsministerin für Fragen der Gleichstellung von Frau und Mann zu den Erhebungsvordrucken der Sächsischen Frauenförderungsstatistik vom 1. Juni 1999 (SächsABI. S. 521).
- [4] Gesetz über die Statistiken der öffentlichen Finanzen und des Personals im öffentlichen Dienst (Finanz- und Personalstatistikgesetz - FPStatG) vom 8. März 2000 (BGBl. S. 206).